

Rodenkirchen

Nord-Süd-Bahn

Startet die Linie 17 schon 2015?

Erstellt 09.07.2012

Die Bezirksvertretung Rodenkirchen fordert, die Nord-Süd-Bahn schon 2015 zwischen Severinsstraße und Bahnhof Sürth in Betrieb zu nehmen. Andere Pläne würden die Bevölkerung südlich von Rodenkirchen benachteiligen.

Von Ulrike Süsser



Arbeiten in Zusammenhang mit der Nord-Süd-Bahn in Höhe der Südbrücke – Ende Juli sollen sie abgeschlossen sein. Foto: Süsser

Rodenkirchen. Die Bezirksvertretung Rodenkirchen hat sich für einen früheren Start des südlichen Teils der Nord-Süd-Stadtbahn ab 2015 ausgesprochen – und dies nun auch so beschlossen. Es gab eine Gegenstimme vom Vertreter der Linken, Berthold Bronisz. Er unterstützte den Vorschlag der Verwaltung, die eine Inbetriebnahme der Südtrasse wegen der städtischen Finanzkrise erst ab 2019

anstrebt. Im September will die Politik über den Startzeitpunkt entscheiden.

„Wir brauchen die Nord-Süd-Bahn so schnell wie möglich, damit das bereits investierte Kapital nicht ungenutzt in der Erde liegt“, sagte SPD-Bezirksvertreter Jörg Klusemann. Eine Milliarde Euro sei bereits in das Bauprojekt gesteckt worden, das eigentlich schon 2011 fertig sein sollte. Verzögerungen gab es durch das Unglück des Archiv-Einsturzes am Waidmarkt. Ein weiteres Hinausschieben um vier Jahre würde nach Verwaltungsangaben jährlich 1,7 Millionen Euro allein für das Instandhalten der bis dahin fertig gestellten Trasse bedeuten, meinte Klusemann. Das sei dem Steuerzahler gegenüber nicht zu verantworten. Die Stadtteilpolitiker forderten außerdem mit Nachdruck, dass die künftige Stadtbahnlinie 17 von der Haltestelle Severinstraße bis zum Bahnhof Sürth verkehren soll und nicht nur bis zum Bahnhof Rodenkirchen, so wie es Verwaltung und KVB planen. Somit könnte auch die stark wachsende Bevölkerung südlich von Rodenkirchen von der neuen Stadtbahn profitieren – durch eine Erhöhung der Taktzahl.

Wenn die Linie 17 wie vorgesehen schon am Bahnhof Rodenkirchen enden soll, müssten dort eine neue Wendeanlage sowie ein neuer Bahnsteig gebaut werden. In Sürth gibt es bereits eine Wendeanlage. Allerdings würden sich die Linien 16 und die 17 in Sürth voraussichtlich behindern und es müsse dann in Godorf statt in Rodenkirchen eine Wendeanlage erstellt werden, heißt es bei der Verwaltung. Gerade darin sehen die Bezirksvertreter aber einen Vorteil: Godorf wäre dann besser ans ÖPNV-Netz angeschlossen. Bislang fährt außerhalb der Hauptverkehrszeit nur jede zweite Bahn der Linie 16 nach Godorf – und von

dort weiter nach Bonn. Bei der Gelegenheit könnte dann gleich der kleine P+R-Platz ausgebaut werden, befand Jörg Klusemann.



Die Nord-Süd-Stadtbahn

KVB. Für den Betrieb von vier Jahren sei mit einer einmaligen Investition von rund 5,3 Millionen Euro und mit erheblichen Folgekosten zu rechnen. Die KVB erwartet in diesem Zeitraum 1,6 Millionen Euro zusätzliche Einnahmen. Der Verkehrsausschuss sollte eigentlich noch vor der Sommerpause über den Beginn der südlichen Nord-Süd-Stadtbahn entscheiden, der Beschluss wurde wegen des Beratungsbedarfs verschoben.

Kommentar zur Nord-Süd-Bahn

Besser noch mal nachrechnen

Erstellt 09.07.2012

Rodenkirchen. Wenn die Bezirksvertreter fordern, die neue Linie 17 bis Sürth zu führen statt bis nach Rodenkirchen, haben sie Recht. Die südlichen Stadtteile wachsen rapide, es wird an allen Ecken erheblich gebaut. Schon jetzt hinkt die verkehrliche Infrastruktur hinterher, es gibt Staus an Ampeln und Kreuzungen. Dabei ist der Umwelt zuliebe doch der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel so dringend gewollt, auch von Stadt und KVB. Eigentlich. Aber eigentlich dann doch wieder nicht, sonst würden Stadt und KVB die Wohnviertel südlich des Bahnhofs Rodenkirchen nicht vernachlässigen. Als ob Köln am Bahnhof von Rodenkirchen zu Ende wäre. Vor etlichen Jahren hatten die Bürger des Kölner Südens noch

Die KVB geht bei dieser Variante von 2500 Neukunden pro Tag aus. Dennoch lehnen die Verkehrsbetriebe die Sürther Lösung mit der Wendeanlage in Godorf ab. Das würde jährliche Kosten in Höhe von drei Millionen Euro nach sich ziehen, sagte der KVB-Sprecher Ulf Bohndorf in der Bezirksvertretung. Das sei nicht im Budget eingeplant.

Vorzeitige Eröffnung gefordert

Insgesamt aber empfiehlt und wünscht die KVB einen Start des Südabschnittes bis Rodenkirchen ab 2015. Auch die Bezirksvertretung Innenstadt hat die vorzeitige Eröffnung beschlossen. Und die Industrie- und Handelskammer zu Köln, die Interessengemeinschaft Severinsviertel sowie der SPD-Ortsverein der Südstadt sprachen sich auch dafür aus.

Anders sieht es die Verwaltung: Die „immensen“ Kosten könnten angesichts des angespannten städtischen Haushalts nicht gestemmt werden, heißt es in einer Vorlage. Die Finanzierung erfolgt durch die Stadt und die

den Luxus, neben der Linie 16 noch die Linie 15 nutzen zu können. Doch die fährt nur noch zum Ubierring.



Die Nord-Süd-Stadtbahn.

Die Rufe nach Wiedereinführung der 15 hören seitdem nicht auf. Wenn jetzt die 17 führe, wäre der frühere Status quo hergestellt. Das hätte seine Berechtigung angesichts der stark gewachsenen Bevölkerung. Und da kommen auch noch Godorf und die Erweiterung des P+R-Platzes ins Spiel, so wie es die Bezirksvertreter anvisieren –

wie übrigens auch schon lange der Sürther Bürgerverein. Die Autofahrer aus Bonn, Wesseling und dem Siegburger Bereich könnten dort abgefangen und auf die komfortable Stellfläche gelockt werden. Der Weg bis zum P+R-Platz mitten in Sürth bliebe ihnen und den Bewohnern erspart und auch die Suche nach einer freien Stellfläche. Denn der Parkplatz dort ist längst viel zu klein.

Die Verlängerung der 17 bis nach Sürth würde drei Millionen Euro kosten, bis zum Bahnhof Rodenkirchen sind 1,8 Millionen veranschlagt. Verwaltung und KVB sollten noch mal nachrechnen, ob sich die Mehrinvestition von rund einer Million langfristig doch rentiert, zumal die KVB selbst von einer hohen Anzahl von Fahrgästen auf der Strecke ausgeht.